Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **DrogenMagazin : Zeitschrift für Suchtfragen**

Band (Jahr): **22 (1996)**

Heft 4

PDF erstellt am: **04.06.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

## EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser

Qualität! Schweizer Qualität, mit der Armbrust als Gütesiegel, beständig, immer gleich gut, unverändert, wie das Schweizer Armeemesser. Da weiss man noch, was man hat. Was ist eigentlich Qualität? Wie setzt sich Qualität zusammen? Und wie erreichen wir ein gutes, qualitativ hochstehendes Angebot, das auch gekauft wird?

Im stationären Therapiebereich ist das Beständige, Unveränderte offenbar nicht mehr gefragt. Seit einem Jahr bleiben anerkannte, gute Therapieeinrichtungen halb leer.

Was heisst zum Beispiel KundInnenorientierung in der stationären Therapie? Wer sind diese ominösen KundInnen? Sind es die KlientInnen, die Kostenträger oder andere, oder alle zusammen? Soll es neu heissen: Wer zahlt, befiehlt? Und wo bleiben dann die fachlichen Überlegungen?

Diesen Fragen haben sich stationäre Einrichtungen heute zu stellen. Mit ihrem ganzen Fachwissen müssen die Fachleute ihre therapeutischen Angebote einer kritischen Befragung unterziehen (lassen). Sie müssen plausibel darlegen, wie kurz (oder lang) eine Therapie sein kann, damit sie überhaupt etwas bewirkt. Sie müssen sich fragen, wie teuer eine gute Therapie im veränderten Umfeld noch sein darf. Der Stellenwert von Arbeit und Produktion im therapeutischen Prozess muss neu definiert werden. Und die ganzen fachlichen Überlegungen und Begründungen müssen für Laien verständlich kommuniziert werden. Eine grosse Herausforderung!

Kathrin Jost

## IMPRESSUM

**DrogenMagazin – Zeitschrift für Suchtfragen**, Ramsteinerstrasse 20, 4052 Basel, Tel. 061 / 312 49 00, Fax 061 / 312 49 02 ■ Das **DrogenMagazin** erscheint sechsmal jährlich ■ **Herausgeber:** Verein DrogenMagazin ■ **Redaktionsteam:** Claus Herger, Martin Hafen, Kurt Gschwind, Heidi Herzog, Kathrin Jost, Hanna Maria Feltis ■ Verantwortlich für diese Nummer: Kathrin Jost ■ **Satz und Layout:** Atelier für Gestaltung, Jundt & Widmer, Basel ■ **Druck:** Druckerei Schüler AG, Biel ■ **Preise:** Jahresabonnement: Fr. 60.–; Unterstützungsabonnement: Fr. 100.–; Gönnerabonnement: ab Fr. 200.–; Kollektivabonnement ab 5 Stk.: Fr. 50.–; Ausland: Fr. 70.– ■ **Postcheckkonto:** Verein DrogenMagazin, 40-29448-5, Basel ■

## INHALTSVERZEICHNIS

Qualität mit Selbstevaluation entwickeln 2
Die Nase im Wind! 7
Qualitätssicherung in der stationären Suchtkrankenbehandlung 9
Wer soll das bezahlen? 11
Drogenrehabilitation als Befähigung zur sozial integrierten Lebensform 14
Die Rückgewinnung der Autonomie 20
Der lange Weg zur Frauen-Kind WG «lilith» 24
Geschlechtsspezifische Suchtarbeit 26
Bücher, Veranstaltungen 30
REFLEXE 31